

Umgang mit leistungsstarken Schülern?

Beitrag von „Buntflieger“ vom 2. August 2019 13:59

Zitat von Kiggie

So mache ich das in der Regel auch. Oft sind die bei mir bunt gemischt (auch sehr einfache) und dann gebe ich an, was wichtig ist für die Arbeit / die Prüfung. Dann haben die Schüler es selbst in der Hand.

Da ich nicht die Zeit habe alles immer zu besprechen lege ich oft Musterlösungen aus und stehe dann für Fragen zur Verfügung. Die wichtigen Aufgaben bespreche ich dann wieder im Plenum.

Hallo Kiggie,

genau so sieht das im Alltag auch bei uns aus (bzw. bei mir, was die Kollegen außerhalb der Hospitations- u. Prüfungsstunden im schulischen Alltag genau machen oder auch nicht machen, weiß man ja nie wirklich).

Problematisch dabei ist, dass aus meiner - wenngleich bescheidenen - Erfahrung eben sehr wenig Spielraum bleibt für gezielte und vertiefende kognitive Leitung; man teilt hauptsächlich differenziertes Material aus, stellt Scaffolds bereit und ggf. Musterlösungen (wobei die Schwächeren dazu neigen, jene einfach abzuschreiben). Nebenher springe ich durch die Gegend, um den ganz schwachen SuS zu erklären, wie sie die Verbindungsstriche zwischen Begriffen etc. zu ziehen haben und weshalb A nicht B ist, weil A A und B B ist... die stärkeren SuS machen brav ihre Aufgaben (in der Regel zumindest) und melden sich, wenn sie fertig sind. Da bleibt kaum Zeit übrig, um mit ihnen eine interessante Problemfrage zu erörtern; wie oft muss ich hier vertrösten und auf die Zukunft verweisen, die dann doch nicht stattfindet.

Im Plenum geht immer weniger (das war der Unterricht, den ich noch von früher kannte mit allen Vor- u. natürlich auch Nachteilen), da hier das kognitive Niveau einfach zu uneinheitlich ist in den Klassen. Einerseits können SuS immer weniger konzentriert zuhören (was aber eher daran liegt, dass viele SuS soziale Auffälligkeiten mitbringen, die früher wohl in anderen Schulformen aufgefangen worden wären), außerdem ist es nicht eben einfach, auf mehreren verschiedenen Niveaustufen gleichzeitig eine Problemstellung sinnvoll einzuleiten und hinterher entsprechend auszuwerten bzw. zu reflektieren.

Man orientiert sich dann - wie hier auch schon mehrfach festgestellt wurde - automatisch an den Schwächeren, um den Unterrichtsprozess als solchen am Laufen zu halten. Es ist also für mich eher eine Differenzierung aus der Not heraus, weil man eben keinen individuell halbwegs passenden Unterricht auf diese Weise gewährleisten kann.

der Buntflieger